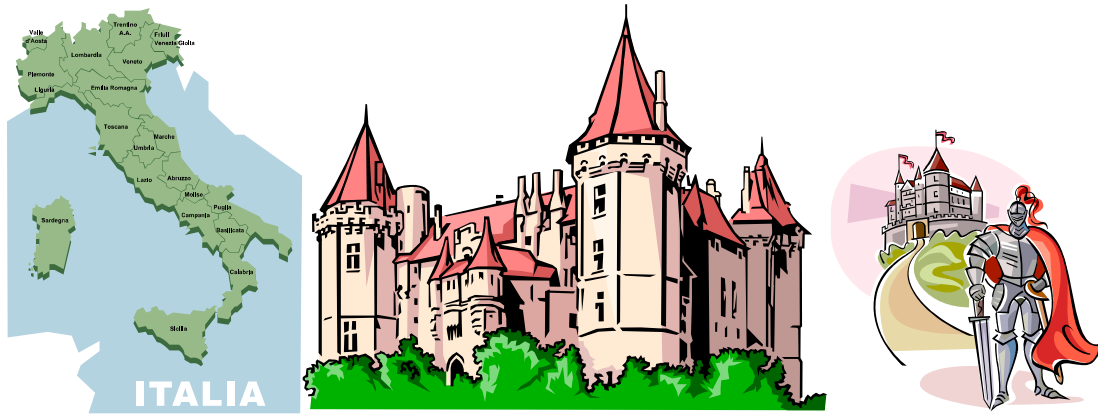


Das Märchen vom „Edlen Ritter“ oder neu-deutsch: von der „Heuschrecke“

Wussten Sie schon?



zur Unternehmensstruktur

- dass das Unternehmen E. KIEBERT GmbH seinen Namen im Jahre 2008 für einen angeblichen „Neu-Anfang“ geändert hat in DYCKERHOFF KIESWERK TREBUR GmbH und dass unter anderem M. KIEBERT weiterhin als Geschäftsführer fungiert?
- dass es sich bei dem Unternehmen DYCKERHOFF KIESWERK TREBUR GmbH um eine Tochtergesellschaft des Unternehmens DYCKERHOFF AG mit Firmensitz in Wiesbaden handelt?
- dass das in Casale Monferrato/Italien ansässige Unternehmen namens BUZZI UNICEM Mehrheitsaktionär der DYCKERHOFF AG in Wiesbaden ist?

zur weiteren Entwicklung des Kiesabbau-Unternehmens:

- dass die DYCKERHOFF AG beabsichtigt, in Richtung Hessenaue weitere 130 Hektar abzubauen und dass diese Abbaufäche größer sein wird als der bebaute Teil von Geinsheim und Hessenaue zusammen?
- dass die DYCKERHOFF AG Verhandlungen mit Grundstückseigentümern über den Verkauf ihrer Grundstücke führt und ihnen hierfür Preise in Höhe von 10 bis 13 Euro je Quadratmeter bietet?





zu den Bilanzen:

- dass die DYCKERHOFF AG (BUZZI UNICEM) im Jahre 2007 einen Umsatz von rund 1.800.000.000 Euro sowie einen Jahresüberschuss von 259.200.000 Euro erzielt hat und dass Deutschland und Osteuropa zu der Erhöhung beitragen?
- dass der Vorstand deshalb Anfang des Jahres 2008 vorgeschlagen hat, die Dividende zu verdoppeln?
- dass der Konzernumsatz der DYCKERHOFF AG im ersten Halbjahr 2008 um 19 Prozent auf 964.000.000 Euro gestiegen ist und dass die Steuern um insgesamt 56.000.000 Euro auf 194.000.000 Euro zugenommen haben?
- dass die Tochtergesellschaft der DYCKERHOFF AG, nämlich das Kiesunternehmen in Trebur derzeit (Stand Februar 2008) einen Umsatz von 2.000.000 Euro erzielt und der Bilanzgewinn nur 100.000 Euro beträgt?
- dass das Kiesunternehmen unserer Gemeinde Trebur bislang lediglich einen **freiwilligen** Förderzins in Höhe von 35.000 Euro und erst in **4 Jahren möglicherweise** Gewerbesteuer bezahlt?





zur Gefahrenlage:

- dass der Kiesabbau zu Lärm und Emissionen durch Kiestransporte, zu Einbußen bei landwirtschaftlichen Erträgen sowie zu Wertverlusten von Immobilien führen kann?
- dass der **Boden** nach dem Bundesbodenschutzgesetz von 1998 ein mit seinen Funktionen zu schützendes Naturgut ist und dass die vielfältigen Funktionen, die solche Böden im Naturhaushalt übernehmen, bei einer Kiesförderung irreversibel vernichtet werden?
- dass die aktiven Kiesabbaustätten eine Störungsquelle für die Lebensräume von Brutvögeln und anderen Tieren darstellen?
- dass die **Luftfeuchte** und die Nebelwirkung durch Kieseeseen beeinflusst werden kann? Von Bedeutung ist dabei die Verdunstung, die infolge offener Wasserflächen die Luftfeuchtigkeit stark ansteigen lassen. Dieser Feuchteaufstieg kann zu Änderungen des lokalen Mikroklimas führen und damit die Standortbedingungen ändern, insbesondere durch Veränderung im oberflächennahen Grundwasser.
- dass die Gewinnung von Kies und Sand und der Schutz des **Grundwassers** häufig einen Nutzungskonflikt bilden, da gute Kies-Lagerstätten meist auch gute Grundwasserleiter sind.
- dass der Kiesabbau auf großen Flächen jegliche Bodenabdeckung beseitigt und damit der ursprüngliche Schutz des Grundwasserleiters verloren geht?
- dass Baggerseen im Gegensatz zu natürlichen Seen stark vom Grundwasser durchflossen werden?
- dass nach Aussagen der DYCKERHOFF AG eine komplette **Verfüllung** (3.500.000 Tonnen) des Kieswerksees **nicht** möglich ist, da das dafür erforderliche Verfüllmaterial nur in sehr begrenztem Umfang (jährlich 100.000 Tonnen) verfügbar ist?
- dass aber auch die Auffüllungen der Abgrabungsareale problematisch sind, weil sie nachhaltig die Grundwasserbeschaffenheit, das natürliche Standortgefüge und die Entwicklung der Kulturlandschaft beeinflussen?

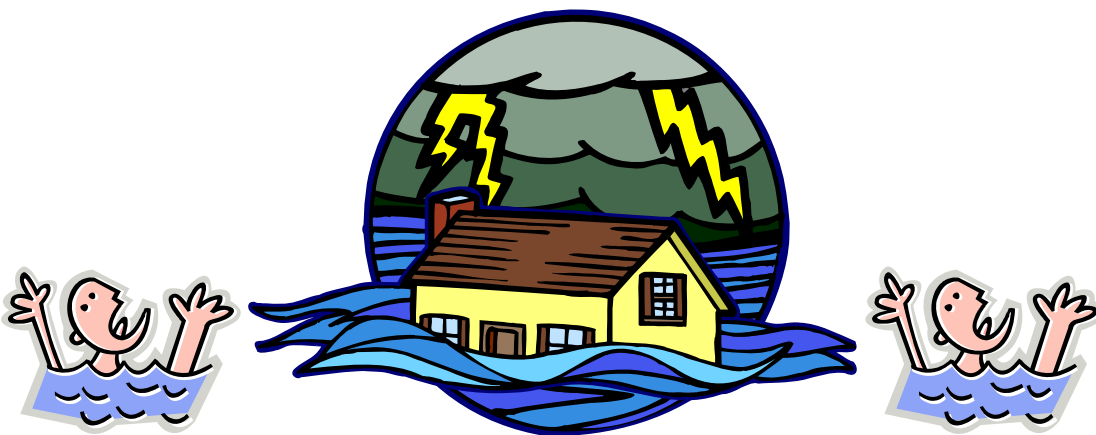
- dass bei hergerichteten Badeseen, in denen das Grundwasser offen zutage tritt, die Gefahr besteht, dass diese unmittelbar verunreinigt werden?
- dass das Kiesunternehmen im Jahre 2006 eine Studie für eine Auskiesung direkt am Winterdeich mit 50 Metern Abbautiefe und einer Länge von 1,63 Kilometer und knapp einem Kilometer Breite in Auftrag gegeben hat?

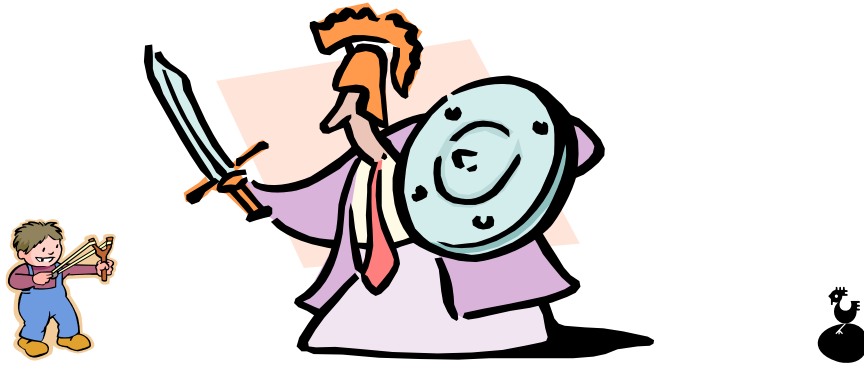
Diese Studie berücksichtigt jedoch **weder** die zeitlichen Einwirkungen im Hochwasserfall **noch** eine dynamische Berechnung der Drücke und des Fließ-Verhaltens des Rheins bei längeren Hochwasserschäden.

- dass das Regierungspräsidium in Darmstadt als zuständige Fachbehörde nach Prüfung festgestellt hat, dass die Erweiterung der Kiesabbaufäche keine erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen haben kann, so dass **keine** Verpflichtung bestehe, eine **Umweltverträglichkeitsprüfung** durchzuführen?
- dass einige Landwirte nicht Eigentümer der Grundstücke sind, die die DYCKERHOFF AG versucht aufzukaufen, sondern diese Grundstücke nur gepachtet haben?

Dies bedeutet, dass bei der Zerstörung einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 130 Hektar umgerechnet zwei Voll-Erwerbsbetriebe ihrer Existenz beraubt werden, das heißt, mindestens 5 Personen auf Dauer ihre Arbeitsplätze verlieren.

- dass bei großflächiger Auskiesung die Gefahr eines Dammbrechens bestehen könnte, dass dann eine Deichverlegung direkt an Geinsheim vorgenommen und so der Rheinpolder „durch die Hintertür“ eingeführt werden könnte?





zum Kampf „David gegen Goliath“:

- dass die Namens-Umbenennung des Kiesunternehmens „zufällig“ zu dem Zeitpunkt erfolgte, als sich die Bürgerinitiative gegründet hat?
- dass die DYCKERHOFF AG zur Beobachtung der Gründung der Bürgerinitiative einen professionellen Wirtschaftsberater aus Hamburg nach Geinsheim entsandte? Dieser hat sich laut seiner Homepage auf die Beratung von Aktiengesellschaften in Krisensituationen spezialisiert und nennt eine erfolgreiche Pressearbeit „den Schlüssel eines Unternehmens zum Erfolg“.
- dass die DYCKERHOFF AG nun über ihre Öffentlichkeitsarbeit versucht, sich in ein „positives Licht zu rücken“?

So soll laut Mitteilung im Februar 2008 auf dem für den Normalbürger **nicht** zugänglichen Gelände der DYCKERHOFF AG ein Biotop entstehen. Hierfür hat die Stadt Wiesbaden dem Unternehmen insgesamt rund 8.000.000 Öko-Punkte gutgeschrieben und die erste Anzahlung in Höhe von 3.500.000 Punkten überreicht. Diese Punkte lassen sich sogar verkaufen, wobei ein Punkt circa 0,35 Cent wert ist.

- dass die DYCKERHOFF AG im März 2008 erklärte, dass die Gemeinde Trebur mit einer sinnvollen Nutzung der von vielen Bürgern begehrten Wasserfläche die Lebensqualität steigern könne.

Hierzu lud das Kiesunternehmen im Februar 2008 **zwölf** Interessierte zur Mitarbeit in einem Arbeitskreis ein, wovon **zwei** bis **drei** Bürger verschiedener Altersstufen gesucht wurden, die bisher weder in den Verbänden oder Parteien aktiv sind. Die Auswahl der Mitarbeiter der interessierten Bürger, die sich hierzu mit einem Schreiben zur Person und einer kurzen Schilderung der Motive **bewerben** konnten, sollte durch den Leiter des Arbeitskreises getroffen werden.

Bei dem Leiter des Arbeitskreises handelt es sich um Dr. Kummer, dem **ehemaligen Regierungspräsidenten** Darmstadt, einer Behörde, die eine Umweltverträglichkeitsstudie für nicht erforderlich erachtet!

Ziel des Arbeitskreises sei, für die bestehenden Wasserflächen ein gemeinsames Nutzungsprojekt zu entwickeln.

**Sind sie noch der Meinung,
dass das Unternehmen es ehrlich meint mit seinen Aussagen**



- fortan offen und gesprächsbereit mit den Bürgern über die Zukunft des Kiesabbaus zu verhandeln und eine engere Zusammenarbeit mit der Gemeinde und ihren Bürgern anzustreben?

oder warum hat der Arbeitskreis der unter Leitung eines „neutralen“ (dem ehemaligen Regierungspräsidenten Darmstadt) Experten ab April alle vier bis sechs Wochen zusammen kommen wollte, trotz vorliegender qualifizierter Bewerbungen bis August 2008 noch nicht getagt?

- dass die Standfestigkeit des Winterdeiches nicht gefährdet werde?

aber warum schenkt das Unternehmen der Gemeinde die Wasserfläche (ausgemacht war: die Grundstücke nach Wiederverfüllung) nach Entnahme der Bodenschätze und überträgt ihr die weitere Verantwortung?

- wahrscheinlich ab dem Jahre 2012 neben der freiwilligen Zahlung des Förderzinses für regelmäßige Gewerbesteuer-Einnahmen für Trebur in Höhe von 30.000 bis 40.000 Euro zu sorgen?

aber ist die DYCKERHOFF AG nicht eine Aktiengesellschaft, der es insbesondere auf die Gewinn-Maximierung und Verdoppelung ihrer Dividenden ankommt?

Glauben Sie ernsthaft,

- dass den italienischen Großaktionär in Casale Monferrato tatsächlich die Belange der Bürger in der Gemeinde Trebur interessieren?

Lassen Sie sich keinen „Kies“ in die Augen streuen!

